



Niederschrift

E-Mail: buergerbeteiligung@stadt-koeln.de

Datum: 07.10.2015

über die **2. Sitzung des Konzeptionsgremiums
Bürgerbeteiligung** am 29.09.2015, 16:00 – 19:00 Uhr,
VHS Forum, Rautenstrauch-Joest-Museum

Anwesend:

Mitglieder des Konzeptionsgremiums:

Stadtgesellschaft

Tina Brinkmann
Ossi Helling
Werner Keil
Petra Kittlaus
Hans Kummer
Wiebke Mandt
Almut Skriver
Christine Rutenberg

Politik

Jörg Detjen
Stefan Götz
Thomas Hegenbarth
Bernd Schößler
Horst Thelen
Katharina Welcker

Verwaltung

Daniela Hoffmann
Susanne Kunert
Ralf Mayer
Anne Luise Müller
Frank Pfeuffer
Andrea Pohlmann-Jochheim
Manfred Ropertz

Moderatorinnen:

Dr. Stephanie Bock
Dr. Bettina Reimann

Koordinationsteam Bürgerbeteiligung:

Jürgen Behrendt
Melanie Gonzalez Remlinger

Presse

Zuschauerinnen und Zuschauer

Entschuldigt:

Mitglieder des Konzeptionsgremiums:

Stadtgesellschaft

Sarah van Dawen-Agreiter
Marcel Hövelmann
Hiltrud Schoofs

Politik

Berivan Aymaz
Helga Blömer-Frerker
Katja Hoyer
Christian Joisten
Dr. Jürgen Strahl
Raphael Struwe

Verwaltung

Dr. Günter Bell
Eva Herr
Dr. Ulrich Höver
Ina-Beate Fohlmeister
Nina Rehberg

Tagesordnung

1 Begrüßung und Einführung durch die Moderatorinnen

Die Moderatorinnen begrüßen die anwesenden Mitglieder sowie die Besucherinnen und Besucher (1. öffentliche Sitzung). Die neu im Gremium vertretenen Mitglieder werden ebenfalls willkommen geheißen: Herr Götz (CDU) als Nachfolger für Frau Dr. Symanski, Frau Brinkmann als nachträglich geloste Bürgerin (Stellvertretung). Frau Schoofs, die ebenfalls als Bürgerin (Stellvertretung) nachgelost wurde, ist verhindert. Eine dritte Stellvertretung muss noch per Los aus den eingegangenen Bewerbungen ermittelt werden.

Zum Protokoll der letzten Sitzung gibt es keine weiteren Anmerkungen.

Die Moderatorinnen stellen die Tagesordnung für die 2. Sitzung vor. Diese knüpft direkt an die Diskussionen und Ergebnisse der ersten Sitzung an, in der sich nach dem gegenseitigen Kennenlernen und der Festlegung der Arbeitsweise und der Spielregeln der Zusammenarbeit auf gemeinsame Ziele des Konzeptionsgremiums verständigt wurde, die in Form von W-Fragen festgelegt wurden (siehe Niederschrift der 1. Sitzung).

2 Öffentlichkeitsarbeit: Vorstellung der Internetseite „Mitwirkung“

Jürgen Behrendt, Mitarbeiter der Dienststelle „E-Government und Online-Dienste“ sowie des „Koordinationsteams Bürgerbeteiligung“, stellt die neuen Internetseiten „Mitwirkung von Bürgerinnen und Bürgern“ im städtischen Internetauftritt vor. Die Seite <http://www.stadt-koeln.de/buergerbeteiligung> bündelt die unterschiedlichen Themen im Bereich Mitwirkung und Bürgerbeteiligung.

Das Koordinationsteam wird während des Prozesses bei Bedarf weitere Online-Instrumente (z.B. Beteiligungsdialoge) konzipieren und die Umsetzung im Rahmen der verfügbaren Ressourcen unterstützen.

Aus dem Gremium wird nachgefragt, warum der Leitbildprozess nicht mehr im städtischen Internetauftritt zu finden sei und somit nicht mehr als strategisches Ziel der Stadt benannt werde. Von Verwaltungsseite wird dazu angemerkt, dass dessen Aufnahme mit den für den Leitbildprozess inhaltlich federführenden Fachbereichen geklärt werden müsse - das Gremium wird entsprechend über die Ergebnisse informiert.

Aus der Runde des Konzeptionsgremiums kommt positives Feedback zur Übersichtlichkeit und dem guten Informationsgehalt der neuen Seiten zum Thema

Mitwirkung.

3 Stärken und Schwächen der Bürgerbeteiligung in Köln

Vorstellung der Ergebnisse aus der Mailabfrage:

Die Moderatorinnen stellen die Ergebnisse aus der Mailabfrage nach den Stärken und Schwächen der Bürgerbeteiligung in Köln vor und fassen die wesentlichen Aussagen folgendermaßen zusammen:

Die bisher umgesetzte Bürgerbeteiligung in Köln zeichnet sich durch positive Einzelprojekte auf der einen Seite und einen fehlenden roten Faden auf der anderen Seite aus. Kritisch bewertet werden neben den zu geringen Ressourcen die exklusiven Beteiligungsformen und der geringe und intransparente Umgang mit den Ergebnissen aus den Beteiligungsverfahren.

Konkrete Stärken der bisherigen Beteiligungspraxis werden in den vielen guten einzelnen Projekten und Verfahren gesehen. Diese guten Verfahren führen zu Akzeptanz und guten Lösungen, wie das Beispiel Parkstadt Süd zeigt.

Genannte Schwächen der Beteiligungspraxis betreffen vor allem den fehlenden verbindlichen Rahmen, der zu einem Mangel an Verbindlichkeit und Umsetzung führt. Es fehlt der rote Faden beim Thema Bürgerbeteiligung, es gibt zu wenige Ressourcen. Beteiligung bleibt oft exklusiv.

Die gesamten Ergebnisse sind dem beigefügten Fotoprotokoll zu entnehmen.

Impulsvortrag zum Leitlinienprozess:

Frau Rutenberg berichtet über den Leitbildprozess und von den damit verbundenen Erfahrungen mit Bürgerbeteiligung (siehe Anlage „Leitbild Köln 2020“).

Zusammenfassend lobt Frau Rutenberg insbesondere die sehr engagierte Stadtbevölkerung, die in der 1. Phase des Leitbildprozesses zu einer erfolgreichen Erarbeitung des Leitbildes beigetragen habe. Der engagierten Erarbeitung folgte jedoch, so ihre Kritik, eine unzureichende bis fehlende Umsetzung des Leitbildes. Insbesondere der Transfer der Ergebnisse in die Politik und Öffentlichkeit sei nicht gelungen.

Frau Rutenberg begrüßt den aktuellen Prozess zur Entwicklung von Leitlinien für eine Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern sehr und sieht in ihm eine große Chance für die Stadtgesellschaft.

In der ersten Diskussionsrunde werden die gesammelten Stärken und Schwächen in zahlreichen Beiträgen bestätigt und ergänzt. Die Moderatorinnen betonen in ihrer Zusammenfassung, dass der nun beginnende Leitlinienprozess genau an den genannten Kritikpunkten ansetze und gemeinsam ein Weg für eine transparente und

verbindliche Bürgerbeteiligung erarbeitet werden solle.

Vertiefte Diskussion der Ziele der zukünftigen Bürgerbeteiligung in Köln

In fünf Arbeitsgruppen wird die Frage vertieft, was in der Bürgerbeteiligung in Köln ergänzt bzw. neu gemacht werden soll. In den Ergebnissen zeichnen sich erste Bausteine und Themenschwerpunkte ab, die im Rahmen des Leitlinienprozesses betrachtet, entwickelt und verankert werden sollen:

- Grundsätze der Bürgerbeteiligung
Stichworte, die sich hierunter zusammenfassen lassen, sind Vertrauen, Verlässlichkeit sowie ethische Grundsätze (Minderheitenschutz u.a.). Grundsätze umfassen aber auch die Konkretisierung und Stärkung informeller und frühzeitiger Beteiligung. Reflektiert und aufgezeigt werden sollen zudem die Grenzen der Bürgerbeteiligung.
- Verknüpfung von Bürgerbeteiligung und Quartiersentwicklung
Da Bürgerbeteiligung auf den Ebenen von Stadt, Stadtbezirken, Quartieren stattfindet und dabei unterschiedliche Themen umfasst, gilt es Regeln für die Themenauswahl festzulegen. Diese sollten auch soziale Themen umfassen. Betont wurde die Notwendigkeit, das Ehrenamt stärker einzubinden, um der Bedeutung des Bürgerengagements gerecht werden zu können.
- Inklusive Beteiligung
Ziel sollte eine breite Bürgerbeteiligung sein, bei der „Alle im Boot“ sind. Für die Beteiligungs- und Aktivierungsprozesse müssten Kriterien entwickelt werden, um sozial Benachteiligte, aber auch Kinder und Jugendliche beteiligen zu können. Wichtig sei auch der Minderheitenschutz. Eine Voraussetzung seien Texte in einfacher Sprache.
- Klare Spielregeln / Verbindlichkeit
Leitlinien zur Bürgerbeteiligung beinhalten klare Aussagen zur Verbindlichkeit, d.h. es geht nicht um „Participation“, sondern um die Definition von Verbindlichkeit und die daran geknüpfte Entwicklung von Durchführungsregeln für die Verwaltung, z.B. in Form von Verwaltungsvorschriften oder anderen Regelwerken.
- Ressourcen
Leitlinien benötigen Ressourcen für die Verwaltung, aber es sollte auch über Finanzen für die Bürgerschaft nachgedacht werden, z.B. Verfügungsfonds oder andere Anreize (siehe Fotoprotokoll in der Anlage).

Als ein Schwerpunkt stellt sich in der darauf folgenden Diskussion die Frage nach der Verbindlichkeit heraus. Aus Sicht des Gremiums ist es notwendig, dass dieser Aspekt in einer der nächsten Sitzungen intensiver behandelt wird.

Herr Keil kündigt an, ein Papier zu Stärken und Schwächen sowie den Zielen zur Bürgerbeteiligung in Köln zu erarbeiten und dem Gremium bekannt zu geben.

4 Impuls: Leitlinienprozesse in anderen Kommunen

Frau Dr. Reimann gibt einen Überblick über die Leitlinienprozesse in anderen Kommunen. Vorgestellt werden die mit den Prozessen jeweils verbundenen Ziele, die unterschiedlichen Erarbeitungsprozesse sowie die in Leitlinien enthaltenen Bausteine (siehe Anlage - Leitlinienprozesse Bürgerbeteiligung – Wo stehen die Kommunen?“). Sie stellt heraus, dass der Kölner Weg mit der Einrichtung eines trialogischen Konzeptionsgremiums ein Novum ist und auch die Überlegungen für einen quartiersorientierten Ansatz zur Öffentlichkeits-/ Bürgerbeteiligung (Veedel) einen besonderen Schwerpunkt bilden. Eine Aufgabe des Konzeptionsgremiums wird sein, mit Blick auf den Arbeitsprozess zu entscheiden, ob ein trialogischer Prozess, wie z.B. in Bonn, Heidelberg und Wiesbaden oder ob ein stärker bürgerorientierter Prozess, wie z.B. in Wolfsburg, Darmstadt und Potsdam initiiert und umgesetzt werden soll.

Informationen zu den einzelnen Leitlinienprozessen finden sich im Internet:

Bonn: http://www.bonn.de/rat_verwaltung_buergerdienste/buergermitwirkung/

Heidelberg: <http://www.heidelberg.de/hd,Lde/HD/Rathaus/Buergerbeteiligung.html>

Wiesbaden:

<http://www.wiesbaden.de/rathaus/stadtpolitik/buergerbeteiligung/index.php>

Essen:

https://www.essen.de/rathaus/aemter/ordner_2/brgerorientierung/grundsaeetze_der_buergerbeteiligung.de.html

Mannheim: <https://www.mannheim.de/buergerbeteiligung>

Wolfsburg: <http://www.wolfsburg.de/leben/buergermitwirkung>

Darmstadt: <https://da-bei.darmstadt.de/discuss/leitlinien>

Potsdam: <http://buergerbeteiligung.potsdam.de/>

Auf Anregung der Mitglieder des Konzeptionsgremiums sollen Hinweise zu Leitbildprozessen in anderen Städten nicht nur im Protokoll enthalten sein. Zusätzlich sollten die Links direkt auf der Kölner Internetseite zum Leitlinienprozess genannt werden (*redaktioneller Hinweis: ist bereits umgesetzt*).

Herr Keil bietet insbesondere mit Blick auf die gelosten Bürgerinnen und Bürger ein Informationsgespräch zu bereits gesammelten und diskutierten Erfahrungen mit Leitlinienprozessen aus anderen Kommunen an. Interessierte können sich an Herrn

Keil wenden.

5 Ziele der zukünftigen Bürgerbeteiligung in Köln: Der Kölner Weg

Dieser Tagesordnungspunkt wurde aufgrund der Zeit nicht mehr ausführlich behandelt. Die Ergebnisse der Diskussion unter TOP 3 und 4 geben jedoch Hinweise zu Zielen und Inhalten der Ausgestaltung des Kölner Weges. Diese sollen in der folgenden Sitzung eingangs durch die Moderatorinnen noch einmal zusammenfassend und strukturiert vorgestellt werden.

Darauf aufbauend sollen in der 3. Sitzung des Konzeptionsgremiums insbesondere die Bausteine des Leitlinienentwicklungsprozesses diskutiert werden, wobei auf die Differenzierung der Arbeitsinhalte der Phase 1 (Konzeptionsgremium) und der Phase 2 (Leitlinienerstellung) zu achten ist.

6 Abschluss und Ausblick

Die Zuschauerinnen und Zuschauer der Sitzung erhalten zum Abschluss die Möglichkeit, Anregungen und Bemerkungen zur Sitzung zu äußern und Fragen zu stellen. Diese Möglichkeit soll in den kommenden Sitzungen beibehalten werden. Das Feedback zur 2. Sitzung ist durchweg positiv.

Folgende Unterlagen sollen ins Internet gestellt werden:

- Abgestimmtes Protokoll samt Fotoprotokoll und Anlagen (Leitbild 2020-Erarbeitung und Umsetzung, Leitlinienprozess Bürgerbeteiligung – Wo stehen die Kommunen?)
- Papier zu den Stärken und Schwächen der Bürgerbeteiligung von Herrn Werner Keil (wird nachgereicht)

gez. Dr. Bock / Dr. Reimann

Anlagen